

# Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 2: **Reflexionen und Materialien zur Friedenserziehung**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücher

### Sprache

Robert Schläpfer (Hrsg.): *Die viersprachige Schweiz*. Sachbuch. Benziger Verlag, Einsiedeln 1982. 356 Seiten (mit Karten und Tabellen). Gebunden Fr. 36.–

Sieben bekannte Sprachforscher setzen sich in diesem Buch mit der Sprachsituation in der Schweiz auseinander.

Prof. Dr. Robert Schläpfer erläutert in der Einleitung den Zweck der umfassenden Studie wie folgt: «Die Darstellung der viersprachigen Schweiz will Informationen vermitteln über das Sprachleben in den vier Sprachregionen, von der Frühzeit der Besiedlung des Landes bis in unsere Gegenwart.»

Der erste Teil des Buches («Sprachgeschichtliche Grundlagen») und das Schlusskapitel («Die Beziehungen zwischen den schweizerischen Sprachregionen») umreissen den historischen und kulturpolitischen Rahmen, in welchem die heutigen Sprachregionen zu sehen sind. PD Dr. Walter Haas, Privatdozent für Deutsche Philologie an der Universität Fribourg, beschäftigt sich in seinem Beitrag «Die deutschsprachige Schweiz» mit den verschiedenen Mundarten, analysiert das besondere Problem der Verwendung von Mundart und Schriftsprache (Standardsprache) sowie die Besonderheiten des «Schweizer Hochdeutsch» und gibt eine gedrängte Übersicht über die Geschichte der deutschen Schriftsprache in der Schweiz.

Dr. Pierre Knecht, Lehrbeauftragter für romanische Sprachwissenschaft an der Universität Neuenburg, charakterisiert die auffallenden Eigenheiten welscher Mundarten «zwischen Frankoprovenzalisch und Nordfranzösisch», betont aber zugleich, dass überall «die Geltung des Französischen als Schriftsprache (Standardsprache) derjenigen der Umgangssprache (Patois)» vorausgeht, wobei eine «ununterbrochene Normorientierung auf Paris» festzustellen sei.

Prof. Dr. Ottavio Lurati, Extraordinarius für italienische Philologie an der Universität Basel, referiert über die sprachliche Situation der Südschweiz. Dabei kommt er zum Schluss: «Wenn nicht eine grundsätzliche Änderung der Haltung eintritt, ein neues Bewusstsein entsteht, werden wir zusehen müssen, wie in nächster Zukunft die italienische Sprache und damit das Verständnis für die italienische Sprache in der Schweiz mehr und mehr an den Rand gedrängt wird.»

Florentin Lutz, Mitarbeiter der Liga Romantscha, skizziert die Eigenarten rätoromanischer Mundarten, betont jedoch, dass «die Sprecher der kleineren bündnerromanischen Mundartgebiete ihre eigenen

Dialekte immer mehr zugunsten der regionalen Standardvarianten» aufgeben. Wegen der Bedrohung des Rätoromanischen als Kleinsprache plädiert Lutz für eine Angleichung der (fünf) Idiome. PD Dr. Iso Camartin von der Universität Genf beschliesst das Buch mit soziologischen Reflexionen über die Beziehungen zwischen den schweizerischen Sprachregionen und zieht folgende Bilanz: «Der sprachliche Pluralismus der Schweiz wird die wohl entscheidende Tauglichkeitsprobe dafür abgeben, wieweit wir fähig sind, treuhänderisch mit einem der wertvollsten Güter schweizerischer Tradition umzugehen. Dazu reicht heute die bloss «unbewusste Bereitschaft, dem Widerläufigen ein Ort zu sein», nicht mehr aus, die Karl Schmid als wichtige Ingredienz schweizerischer nationaler Identität entdeckte. Es werden viele bewusste Entscheidungen dafür vonnöten sein.»

Wer sich mit der Sprachsituation in der Schweiz zu befassen hat, wird um dieses Buch nicht herumkommen.

CH



## Kanton Basel-Landschaft

Die **Sekundarschule Aesch-Pfeffingen** mit allgemeiner/progymnasialer Abteilung sucht auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (18. April 1983)

### Lehrkräfte

#### Fächer:

Deutsch, Englisch, Geographie, Biologie, Geschichte und wenn möglich Singen.

Die Anstellung erfolgt ohne Anspruch auf Beamtung. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Frau Eva Böhler, Präsidentin der Sekundarschulpflege, Talweg 3, 4147 Aesch.

#### Nähere Auskunft:

Sekundarschule Aesch, Telefon 061 - 78 13 10